

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

224 (28.9.1931)

ariffen. Es ist kennzeichnend, daß in der Wahlagitatio sowohl der Nazis als auch der Sozialisten, die sich ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richtete, nicht so sehr die hiesigen Verhältnisse als vielmehr die allgemeinen reichspolitischen Verhältnisse im Vordergrund standen. Daß sich trotzdem rund 215 000 Männer und Frauen in Hamburg zur Sozialdemokratie bekannt haben, ist nicht nur ein Erfolg des Apparates, sondern eine Manifestation tief begründeter leidenschaftlicher sozialdemokratischer Gesinnung, ist ein Erfolg einer jahrzehntelangen politischen Arbeit. Die Sozialdemokratie hat sich auch in Hamburg als der Wall erwiesen, der allein gegenüber den andrängenden Fluten eines unverantwortlichen Radikalismus Stand hält.

Die Regierungsverhältnisse sind durch den Ausgang der Hamburger Wahl höchst ungeklärt. Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale haben die Mehrheit der Sitze inne, so daß der gegenwärtige Senat, der aus Sozialdemokraten, der Staatspartei, der Volkspartei und dem Zentrum besteht, keine Mehrheit mehr in der Bürgerschaft hat. Er kann also jederzeit gestürzt werden. Aber, da die Opposition nicht in der Lage ist, sich zu einer Regierungsbildung zusammenzufinden und da andererseits auch die bürgerlichen Parteien keine Mehrheit haben, ist ein ungeklärter Zustand eingetreten. Wahrscheinlich kommt auch in Hamburg, was schon in Sachsen und Bayern seit Monaten besteht, eine an sich gestützte Regierung amtiert als geschäftsführende Regierung weiter.

Fallendes Pfund und Exporterschwerung

Ueber die Entwicklung am Pfundmarkt unterrichtet folgende Aufstellung:

18. September 1 Pfund =	20,40 Mark
21. " " 1 " =	19,18 "
22. " " 1 " =	17,98 "
23. " " 1 " =	17,58 "
24. " " 1 " =	16,70 "
25. " " 1 " =	15,25 "

Es handelt sich vornehmlich immer um Geldkurs. Das Pfund hat sich also in einer Woche um mehr als 25 Prozent entwertet. Schon daraus werden die verheerenden Geschäftsergebnisse klar, die von den englischen Erzeugnissen ausgehen. Sie bedeuten im Grunde genommen eine Lösung der Kapitalpannen, die aber im Zeichen der Anarchie der kapitalistischen Gesellschaft äusserst teuer erkauft werden. Die Lage auf den Exportmärkten hat sich ebenfalls im Handumdrehen geändert. Man muß sich darüber klar sein, daß davon gerade der deutsche Export betroffen wird, der durch das fallende Pfund stark erschwert wird, so daß sich hieraus Rückwirkungen ergeben, deren Ausmaß vorläufig nicht abzusehen ist.

Safengebühren in Hamburg nur noch in deutscher Währung

Hamburg, 27. Sept. Durch eine Bekanntmachung der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe wird bis auf weiteres anordnet, daß im Hafen Hamburg Hafengebühren und Kaitraumgebühren nur noch in deutscher Währung erhoben werden. Diese Anordnung hängt zusammen mit den gegenwärtigen reichspolitischen Verhältnissen des Deutschen Reichs.

Zahlungseinstellung amerikanischer Banken

RTB, Pittsburg, 26. Sept. Vier Banken Pennsylvanias haben heute ihre Schalter nicht geöffnet. Die Zahl der geschlossenen Banken in Pennsylvanien beträgt nunmehr zehn.

Schweden suspendiert Goldstandard

Stockholm, 27. Sept. Die Schwedische Regierung hat für die Zeit vom 28. September bis 30. November die Suspendierung des Goldstandards verfügt und die Goldausfuhr verboten.

Diskontenerhöhung in Norwegen

Oslo, 27. Sept. Die Nationalbank hat den Diskontsatz von 6 auf 8 Prozent erhöht.

Revision der Fürstenabfindungen gefordert

Stuttgart, 25. Sept. Der Finanzausschuß des Landtags nahm heute einstimmig einen Antrag des Christlichen Volksbundes an, das Staatsministerium zu ersuchen, mit dem herzoglichen Haus Württemberg in Unterhandlungen wegen einer der Not der Zeit entsprechenden Herabsetzung der dem Hauje Württemberg zukommenden Zahlungen von jährlich 120 000 M einzutreten und dabei dem Hauje Württemberg einen freiwilligen Verzicht auf einen Teil dieser Bezüge nahezu legen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die württembergische Geandtschaft in Berlin aufzuheben, wurde abgelehnt.

Der Fraktion der Staatspartei einen Antrag eingebracht, in dem gesagt wird, daß die Vermögensauseinandersetzung des vormalig regierenden Königshauses, die eine Varentschädigung von 15 Millionen Mark und außerdem wertvollen Grundbesitz den früheren Fürsten überließ, 1928 erfolgt sei, in der Annahme, daß sie den finanziellen Möglichkeiten des Staates entspräche. Nachdem sich herausgestellt habe, daß die optimistische Auffassung falsch war, müsse verlangt werden, daß die Auseinandersetzung von 1928 für ungültig erklärt werde und unter anderen Gesichtspunkten neu erfolge. Ebenso verhalte es sich mit den Abfindungen der preussischen Standesherrn. Die Regierung wird in dem Antrag ersucht, unverzüglich die geeigneten Schritte zu tun, um diese Vermögensauseinandersetzungen einer Revision zu unterziehen.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz

Der Kraft fuhr auf der Straßenbahn und sollte Fahrgeld bezahlen. Wie er sich davon drücken kann, Das macht ihm Kopfzerbrechen.

Doch als gewiegener Diplomat kann er ein Ding schon drehen: Den Schaffner, der ums Zahlen bat, hat er nicht angehen.

Der geht vorbei. Denkt nicht daran, Als er sich vorwärts wendet, Daß solch ein hochgebildeter Mann Um zwanzig Pfennig schindet.

Ja, Aussehen täuscht! In Hitlers Gold Gibt's manche Art von Helden. Und was von außen glänzt wie Gold Kann kaum als Talmt gelten.

Arbeiterschaft fordert Arbeit

Große Gewerkschaftskundgebung fordert Wille zur Tat

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der ADGB nahmen in einer großen Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus Stellung zu der katastrophalen Zuspitzung der Wirtschaftskrise. In der Kundgebung kam es als einheitliche Forderung der Spitzen-gewerkschaften und ihrer Verbände zum Ausdruck des Verlangens an die verantwortlichen Stellen, sofort mit der Bekämpfung des den Wirtschaftspessimismus zu beginnen.

Zur Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung

Sprach als erster Redner Franz Solldt vom Vorstand des ADGB. Solldt wies einleitend auf den geradezu verheerenden Zustand hin, den die Arbeitslosigkeit bei den Gewerkschaften jetzt bereits vor dem Winter angenommen hat. Es gibt heute bereits Hunderttausende, die seit zwei Jahren von jeder Arbeit ausgeschlossen sind. Die Unterstützung der Arbeitslosen hat im Laufe des letzten Jahres ganz ungeheuerliche Verschlechterungen erfahren.

Der verheerende Arbeitsloos erhielt einschließl. des Kranken-laffenbeitrags im Jahresdurchschnitt:

1928 monatlich	78,50 M
1930 monatlich	75,11 M
1. Quartal 1931 monatlich	68,25 M
nach der Juni-Notverordnung 1931 monatlich	58,00 M

Man muß der Regierung mit allem Ernst zurufen, daß es so nicht weiter geht, wenn man nicht Gefahr laufen will, das wertvollste Wirtschaftsgut, Millionen arbeitstüchtiger deutscher Menschen, gänzlich kaputt geben zu lassen.

Die Gewerkschaften wissen, daß es kein Zaubermittel und kein Wunder zur Überwindung der Weltkrise gibt. Sozen kann weise sein. Eine Sparpolitik aber, wie sie gegenwärtig betrieben wird, kann für den schon geschwächten Wirtschaftskörper tödliche Folgen haben. Von der Verwaltungsreform, die ganz erhebliche Beiträge einsparen würde, hört man nichts, und die wirtschaftlich längst überholte Vielstaaterei und Inflationen bleiben weiter bestehen. Eine unerträgliche Verschwendung sind die direkten und indirekten Subventionen an die Landwirtschaft. Diese kosten zusammen mit dem übersteigerten Zollschutz jährlich rund 3 Milliarden Mark, also nicht mehr und nicht weniger als die Erhaltung des Millionenheeres der Erwerbslosen in härtester Krise. Anstatt alle Mittel zur Erhaltung der Kaufkraft einzusetzen, setzt eine unkluge Lohnpolitik die Fortschritt der Kaufkraft des deutschen Arbeitnehmers immer weiter fort.

Die Gewerkschaften rufen der Regierung zu: Schluss mit dem Lohnabbau! Keine weitere Senkung der Reallohne!

In der Kartellpolitik muß die Regierung sich endlich entschließen, den Standpunkt der einseitig orientierten Interessentpolitik preiszugeben. Auch in der Frage der 40-Stunden-Woche hat sich das Kabinett durch den Widerstand der Arbeitgeberverbände von einer rückwärtslosen Ausnutzung der in der Juni-Notverordnung gegebenen Möglichkeiten abhalten lassen. Die Gewerkschaften sehen die Situation sehr ernst an, sie wenden sich aber

mit aller Energie gegen den gefährlichen Pessimismus und fordern gegenüber dem talentlosen Zwartien Aktivist auf allen wirtschaftlichen Gebieten.

Danach ergriff Nikolaus Bernhard, Vorsitzender des Deutschen Bauergewerksbundes, das Wort. Die Krise hat, wie Bernhard ein-gangs ausführte, auf dem

Arbeitsmarkt der Bauarbeiter besonders starke Verheerungen angerichtet. Ende August waren fast zwei Drittel der organisierten Bauarbeiter erwerbslos, und man muß fürchten, daß bis Dezember die Vollerwerbslosigkeit allgemein auf 75 Prozent steigt und in einzelnen Bezirken ein völliges Absterben des Bauarbeitermarktes eintritt. Heute schon sind in Westfalen 82 Prozent und im Rhein-land 74 Prozent brotlos.

Hunderttausende feiern im Baugewerbe und auf der anderen Seite türmen sich die Vorräte an Baumstoffen zu Bergen, verfaulen das Kitzeln und verrotten die Maschinen.

Die Verzweiflung bei der Bauarbeiterfrage hat Formen ange-nommen, über die die Gewerkschaftsführer die Regierung nicht im Unklaren lassen dürfen.

Danach sprach Ministerialdirektor Meyer vom Preussischen Wohlfahrtsministerium über die Beilegung der Hausinssteuer. Wie der Redner darlegte, macht eine Beilegung dieser Steuer eine erträgliche Wohnungswirtschaft unmöglich. Die Bewohnungen, der Hausbesitz sei infolge der Hausinssteuer am Zusammenbrechen, sind abiotul falsch. Es werden über die Höhe der Hausinssteuer Bemüh unrichtige Ansagen in der Öffentlichkeit verbreitet. Eine Reform der Hausinssteuer wird auch von ihren Anhängern dringend be-fürwortet. Die beste Lösung stellt eine abisbare Rente dar, deren Ertrag sich auf der Höhe der bisherigen Steuererträge halten müßte.

Als letzter Redner sprach Staatssekretär Krüger vom Preussischen Landwirtschaftsministerium über die

Möglichkeiten der Siedlung

Wie der Redner ausführte, würde die deutsche Landwirtschaft tech-nisch in der Lage sein, den hohen Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln selbst zu erzeugen. Hier liegen also Möglichkeiten der Produktionssteigerung und einer Mehrbeschäftigung von Men-schen. In der Landwirtschaft sind allerdings einschneidende Be-triebänderungen zu erwarten.

Ein Teil der städtischen Großbetriebe wird kleineren Stellen und der genossenschaftlichen Beschäftigung Platz machen müssen. Eine Ver-billigung des Siedlungsverfahrens gibt die Möglichkeit, daß in stärkerem Umfang Landarbeiter Siedlerstellen erwerben. So wür-den auch viele infolge der Rationalisierung erwerbslos gewordene Landarbeiter wieder produktiv in der Landwirtschaft tätig sein können. Besonderen Nachdruck mußte man darauf legen, daß ver-stärkte Siedlungsstätigkeit der Industrie und dem Handwerk in allererster Linie dem Baugewerbe neue Arbeit schafft und daß die dichtere Besiedlung auch das geschäftliche Leben in den kleinen Städten antreibt.

Das Regierungsprojekt der Anhebung von künftigen Erwerbs-losen verleierte größte Aufmerksamkeit, allerdings bieten die Pläne den Hunderttausenden Erwerbslosen keine neue Kräfte, sondern nur die Gelegenheit zur Selbsterhaltung mit Nahrungsmitteln. Es müßte also entweder weiter für eine Unterstützung oder weiter für Arbeitsbeschäftigung in der Industrie gefordert werden.

Treistaat Baden

Die Neue Badische Landeszeitung auf fünf Tage verboten

St. Karlsruhe, 26. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund der zweiten Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Minister des Innern die Neue Badische Landeszeitung mit Wirkung vom Sonnt-ag, 27. September 1931, bis einschließl. Donnerstag, 1. Oktober 1931, verboten. Das Verbot umfaßt auch die in demselben Verlag erscheinenden Kopfbücher der Zeitung sowie leere angebl. neue Druckschiffe, die sich lediglich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Veranlassung zu dem Verbot gab der Artikel in der NZZ Nr. 487 vom 25. September, „Die neue Gebaltskrise in Baden“, dessen Inhalt eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung darstellte. Der Artikel der N. Z. stellt allerdings eine demagogische und unverantwortliche Leistung dar, die man sonst nur bei rechts- oder linksradikalen Organen gewöhnt ist. Aber so geht es, wenn eine aus falschen sachlichen Gesichtspunkten gewählte Opposition zum Oppositionsfehler wird.

Hitler im Lichte eines Faschisten

Der „Möchte-germ-Mussolini“ abgeführt

Man schreibt uns: Angehts der abgöttischen Verehrung, welche die deutschen Faschisten für den italienischen Faschismus empfinden, dürfte es interessieren, Hitler einmal von einem italieni-schen Faschisten photographiert zu sehen. Dar-über ist im Verlage von Bernard Graffet in Paris das Buch eines führenden italienischen Faschisten, Curzio Malaparte, „Technik des Staatsstreiches“, erschienen, das eine Abfertigung Hitlers darstellt, wie sie mar-kanter kaum denkbar ist. Malaparte, der eifrige Anhänger Mussolinis, gibt da ein Bild von Hitler, das zeigt, wie wenig der Karren vom braunen Palast in München dem ernsthaften Politikern des Auslands, auch wenn sie rechts orientiert sind, ernst genommen wird.

Bereits einleitend erklärt Malaparte: „In Wirklichkeit ist Hitler nur ein Zerbild Mussolinis. Dieser dunkelbarte und sette Despotenreicher mit den harten und misstrauischen Augen, mit dem brennenden Ehrgeiz, mit seinen sinnlichen Plänen, möchte gern Mussolini imitieren, er glaubt an die Möglichkeit, Mussolini auf deutsche Manier zu modernisieren, d. h. sein Weltideal ist ein Julius Cäsar im Ziro-ler Kostüm. Man muß wirklich haunen darüber, daß das Klima des Deutschlands von Weimar sich einer derartigen Mus-solinikarikatur fähig zeigt, die das ganze italienische Volk nur zur Selbsteitelung reizt.“

Ueber die SA-Truppen als Kern der Hitlerarmee erklärt Malaparte:

„Einer eisernen Disziplin unterworfen, zerbrochen durch den tyrannischen Willen ihres Chefs, der sich für unerschlagbar erklärt und im Schoße der Partei eine unerhörte Diktatur ausübt, sind die Hitlertruppen nicht die Armee der nationalen Revolution des deutschen Volkes, sondern das blinde Werk-zeug des hitlerischen Ehrgeizes. In Königsberg, Stuttgart, Frank-furt, Köln, Düsseldorf, Essen haben mir Offiziere der national-

sozialistischen SA-Truppen gestanden, sie fühlen sich zum Rande der Prätorianertruppe eines revolutionären Führers bezaug-dert, der sich darin gefalle, ohne seine eigenen Anhänger ein Polizeistat zu handhaben, dessen er sich eines Tages auch dann bedienen müßte, wenn er dem deutschen Volke seine persönliche Diktatur aufzwingen wollte.“

Abschließend seien noch die Bemerkungen Malapartes über das Wesen des Nationalsozialismus erwähnt.

„Im Schoße der nationalsozialistischen Partei werden die Gewissens-freiheit, das Gefühl für persönliche Würde, Intelligenz und Kultur mit jenem It und un und brutalen Sach verfehlt, der das Kennzeichen aller dreifässigen Diktaturen ist. Ein Deutschland, das ohne Widerstand die Diktatur Hitlers hinnehmen würde, ein Deutschland, das sich von diesem mittelmaßigen Vorkämpfer eines Mussolini unterjochen ließe, würde sich nie gegenüber der freien Völkern Westeuropas zur Geltung bringen können. Hierin liegt Tragik und Elend des deutschen Bürgerturns. Es ist eine alte Ge-schichte, daß in Deutschland die Patrioten nur die Karika-turen der guten Deutschen sind.“

Dermaßen wird also von einem wirklichen Faschi-sten Herr Hitler und seine SA-Mannschaften, der National-sozialismus und die dem „nationalen Volk“ nachlaufenden deutschen Patrioten gezeichnet. Sollte man nicht meinen, daß angehts solcher Feststellungen von faschistischer Seite dem deutschen Volke auch in seinen rechtsgerichteten Kreisen die Augen darüber aufgehen müßten, daß mit Hitler und seinem Volk nie und nimmer die furchtbare Not Deutschlands gebannt werden kann. Sollte der Krieg und die nationalsozialistische Verheerung der Nachkriegszeit dem deut-schen Volk vollends den Blick unentfesselt gemacht haben für das, was dem deutschen Volke nützt oder schadet. Wenn die „deutschen Patrioten“ auch nur einmal sich die Mühe geben würden, ihren Blick etwas über das Reichstrumsfeld hinauszureichten, würden sie schnell erkennen, wie ein Teufel-weg es ist, den sie mit ihrem Sakentrentamtam begehen?

Gegen die französische Holzimportzölle

Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands (Süd-Preiburg, der die Wahrnehmung der durch die rigore französische Holzimportzölle ganz außerordentlich schwer im Mitleidenhaft gezeugenen Belange der Volkswirtschaft des süddeutschen Grenz-gebietes vertritt, hat bei seinen Schritten die besondere Unter-stützung der badischen Staatsregierung durch gemeinsame Verhand-lungen in Berlin erfahren. Eine Abordnung, bestehend aus Ver-tretern der badischen Regierung, sowie der Badischen Staatsforst-verwaltung, gleichseitig auch der sonst interessierten Waldbesitzer, des genannten Holzinteressentenvereins und seines Berliner Spitzenverbandes, erörtern imobis im Auswärtigen Amt, als auch in dem zuständigen Reichsministerium für Ernährung und Land-wirtschaft die erforderlichen Schutzmaßnahmen. Die Reichs-regierung, die bereits gegen die französische Holz-Import-nahme, als mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag nicht in Einklang lebend, Einspruch erhoben hat, wird es an nichts fehlen lassen, um tragbare Zustände für den deutsch-französischen Holz-Handelsverkehr wieder herzustellen. Insbesondere wird ver-sucht werden, der Sperremaßnahme die größte Härte durch Einwir-kung der nachträglichen Einfuhrzulassung für an der Grenze fest-gehaltene Holzsendungen und durch die Schaffung der Möglichkeit zur Abwicklung der bei Erlass des Dekrets bereits fest abbe-schlossenen Lieferungsverträge zu nehmen. Darüber hinaus wird eine gerechte und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Festsetzung der deutschen Kontingentsmengen angestrebt. Die weitere Ent-wicklung soll, wie wir hören, sich vorwiegend in Zusammenhänge mit den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, bei denen dann auch die Sachverständigen der Holzwirtschaft unmittelbar zu Worte kommen werden, vollziehen.



Dies ist die Gelegenheit
Ihren Bedarf
 für Herbst und Winter zu decken.
 Wir bringen
in jeder Preislage
das Beste.



Partei-Nachrichten

Seydewitz und Genossen

Eine bürgerliche Korrespondenz berichtet aus Berlin: Wie uns aus machenden Kreisen der S.P.D. erklärt wird, gilt die Gefahr einer Spaltung dieser Partei, d. h. irgend einer nennenswerten Abspaltung von Organisationen als endgültig beseitigt, nachdem sich herausgestellt habe, daß in Zwickau niemand hinter Seydewitz steht, wenn er die Einheit der Partei zu verleben verliere.

Der Parteivorstand hat an Seydewitz und Rosenfeld brieflich die Aufforderung gerichtet, bis 28. September zu erklären, ob sie den Beschluß des Parteiausschusses respektieren wollen oder nicht. Da Seydewitz bereits erklärt hat, daß er die Zeitschrift „Die Fackel“ trotz dieses Parteiausschlußbeschlusses weiter herausgeben will, kann man annehmen, daß Seydewitz die Partei verlassen muß. Der letzte Einigungsversuch wird anfangs nächster Woche nach Entscheidung der Hamburger Wahlen unternommen.

Wie die Rote Fahne meldet, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dettlinghaus seinen Uebertritt zur K.P.D. erklärt.

Daß Dettlinghaus zur K.P.D. hinübergewandert ist, wird bei der gesamten Reichstagsfraktion nicht die geringste Verwunderung erregen. Das ganze Gebaren von Dettlinghaus seit er der Reichstagsfraktion der S.P.D. angehört, war ein solches, daß man ihn fröhlich genug als einen verkappten Kommunisten einschätzen konnte.

Kleine bad. Chronik

Motorradunfall

Schwehingen, 26. Sept. Am Freitag fuhr der 20jährige Hans Bruler von Brühl, bei Schwehingen, beim Ueberholen mit seinem neuen Motorrad gegen ein landwirtschaftliches Fuhrwerk. Er erlitt bei dem Sturz einen doppelten Schädelbruch und mußte ins Heidelberger Krankenhaus gebracht werden. Der Soziusfahrer blieb bewußtlos liegen, seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlicher Art.

Ein Igel unterbricht den Eisenbahnverkehr.

Schwehingen, 26. Sept. Freitagabend kam es zu einem eigenartigen Ereignis im Schwehinger Bahnhofgelände, das wohl in seiner Art einzig dastehen dürfte. In der Nähe des Stellwerks 11 war ein Igel zwischen die Räder einer Weiche geraten und darin so festgeklemmt worden, daß die Weiche nicht mehr vor- und rückwärts ging. Der Igel, der bei seinem Snaiergang über die Schienen sein Leben einbüßte, mußte mit einer Brechstange aus seiner Lage befreit werden. Durch diesen Zwischenfall entstand eine Verkehrsbehinderung von 20 Minuten. Ein Schnellzug mußte über das Gleis des Güterbahnhofes umgeleitet und zwei weitere Züge mußten angehalten werden.

Bahlingen, Amt Emmendingen. Der ledige Landwirt August Bärlein kürzte mit einem abbrechenden Ast in die Tiefe und erlitt eine Verletzung der Wirbelsäule und mehrere Rippenbrüche. Er mußte in hoffnungslosem Zustand in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht werden.

Höfningen (Amt Buchen). Ein fremder Zweifelhändler verlor auf dem Wege zu den Ziegelwerken seine Briefmappe mit über tausend Mark Inhalt. Ein ihm nachfolgender Arbeiter fand die Mappe und lieferte sie samt Geldscheinen prompt ab. Mit einem Dankeschön setzte sich der Verlierer wieder auf Rab und fuhr davon.

Mannheim. Ein 33 Jahre alter verheirateter Vater aus Neudorf, der sich wegen eines Sittlichkeitsdeliktes in Untersuchungshaft befand, hat sich in der Nacht zum Samstag in seiner Zelle im Landesgefängnis erhängt.

Furtwangen. Ein Handwerksbursche, der mit Mottenkugeln handelte, wurde von einer Frau, die gerade beim Marmeladenkochen war, abgewiesen. Als diese sich für einen Augenblick umdrehte, warf der Handwerksbursche einige Mottenkugeln in den Muffel, die sofort unter Verbreitung eines unheimlichen Gestanks zerplatzten. Die Marmelade ist vollständig unbrauchbar geworden. Der Handwerksbursche konnte festgenommen werden.

Kadolfzell. In der vergangenen Nacht verübte der 38 Jahre alte in Dornbirn geborene Hilfsarbeiter Josef Haslwanger in einer hiesigen Metzgerei einen Einbruch. Er wurde von zwei Polizeibeamten überrascht; als diese ihn festnehmen wollten, ergriff Haslwanger die Flucht. Einer der Polizeibeamten gab einen Schuß auf den Flüchtigen ab, durch den dieser schwer verletzt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Einbrecher erbeutete in der Metzgerei nur 5.50 Mark.

Genossenschafts-Jubiläum. Der Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Baden, e. V., Sitz in Karlsruhe, kann dieses Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse steht er davon ab, eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten. Er beschränkt sich vielmehr darauf, eine Delegiertenversammlung am 10. Oktober in Karlsruhe abzuhalten.

Neue Kurzarbeiterunterstützung

In dem Artikel unter obiger Ueberschrift in der Freitagnummer heißt es bei Ziffer 2, 2. Zeile, daß die Arbeitnehmer 3, 4 oder 5 volle Arbeitstage gearbeitet haben müssen. Es muß jedoch lauten: „Arbeiter“ haben müssen.

Politische Kauferei

23. Mannheim, 26. Sept. Freitagabend kam es in Käferal nach Schluß einer Versammlung der NSDAP, zwischen politischen Gegnern zu tätlichen Auseinandersetzungen, wobei ein 17 Jahre alter Lehrling durch Schläge am Kopfe so stark verletzt wurde, daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte. Sieben Personen wurden festgenommen und ins Versteckgefängnis eingeliefert.

Vorläufige Weiterverhörerung der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck liegt über Island und hat sehr an Mächtigkeit verloren, da ein Tief aus dem Raum zwischen Island und der norwegischen Küste nach Südosten vorgestoßen ist. Wir haben damit die gleiche Druckverteilung wie in der Vorwoche — hoher Druck im Westen, tiefer Druck im Osten.

Wetterausichten für Dienstag, 29. September 1931: Mild, teilweise Regenfälle, bei frischen westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Kasel 97; Walsbühl 256; Schusterinsel 150; Rehl 305; Maxau 47; Mannheim 380 Zentimeter.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Heute abend 8 Uhr findet die Arbeitsgemeinschaft, die unter Leitung der Genossin Stark steht, im Rest der S.P.D. in der Pfingststraße statt. Hierzu sind alle Genossinnen und Genossen herzlich eingeladen.

Schweinemarkt in Durlach am 26. September. Der Markt war besetzt mit 75 Ferkelschweinen und 192 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 40 bzw. 152, Preis pro Paar 28—34 bzw. 12—18 M. Ab 1. Oktober d. Js beginnt der Markt um 8 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal

Politischer Beleidigungsprozess

Im Karlsruhe, 25. Sept. Auf die Privatklage des Gießers Adolf Dambach, des Vorsitzenden der S.P.D. in Mörchi, hatten sich heute die Schriftleiter und kommunistische Stadverordnete Gustav Kappeler aus Karlsruhe und der Redakteur der kommunistischen Mannheimer Arbeiterzeitung, Peter Cimuth aus Mannheim wegen öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte Kappeler hatte in einer Erwerbslosenversammlung am 10. März im Rathaus in Mörchi in seinem Referat geäußert, er habe geglaubt, daß er es bei dem Privatkläger mit einem christlichen Sozialdemokraten zu tun habe; nachdem er aber wisse, daß er der Vorsitzende der Ortsgruppe der S.P.D. in Mörchi sei, könnte er das nicht mehr sagen. Der Mitangeklagte Cimuth hat als verantwortlicher Redakteur der Arbeiterzeitung in dieser mit Bezug auf den Privatkläger einen Artikel veröffentlicht, der auf diese Erwerbslosenversammlung Bezug nahm und der die Ueberschrift führte: „S.P.D.-Bonze als Verleumder am Pranger“; in dem Artikel hieß es, der Privatkläger sei mit Recht als Lügner und Verleumder bezeichnet worden.

Kappeler gibt an, daß die Erwerbslosenversammlung vom Erwerbslosenauschuß und der Revolutionären Erwerbslosenopposition, deren Vorsitzender er sei, einberufen worden sei. Es sei darin von der Wahl der Delegierten zum Betriebskongreß der Erwerbslosen in Mannheim gesprochen worden. Dambach sei gegen die Wahl von Delegierten gewesen und habe darauf verwiesen, daß im Vorjahr ein Delegierter gewählt wurde; es sei dann kein Bericht erstattet worden und über den Verbleib der Gelder solle er (Dambach) nichts sagen, um sich nicht der Unwahrheit schuldig zu machen. Darauf erwiderte ihm Kappeler, nachdem er sich erkundigt hatte, wer Dambach sei, mit den obigen Worten und erklärte ihm solange einen Dämon zu nennen, bis er den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen erbracht habe.

Die Beweisaufnahme, in der fünf Zeugen gehört wurden, ergab, daß die intrinimenten Zeugenaussagen in zwei Versammlungen gehalten sind. Rechtsanwalt Marx beantragte Verurteilung beider Angeklagten, denen der Schutz des § 193 nicht zugebilligt werden könne.

Das Gericht (Vorsitzender Rechtsanwalt Pfisterer) verurteilte Kappeler wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe; von einer weiteren Beleidigung wurde er nach § 193 freigesprochen. Der Mitangeklagte Cimuth erhielt wegen öffentlicher Beleidigung ebenfalls 30 Mark Geldstrafe. Dem Privatkläger wurde die Verurteilung zuerkannt, auf Kosten der Beklagten das Urteil in der Mannheimer Arbeiterzeitung und im Volksfreund öffentlich bekannt zu machen. — Der Angeklagte Kappeler kündigte an, daß er gegen das Urteil Berufung einlegen wird.

Der Vereinsanzeiger

Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. — Ortsgruppe Ettlingen. Dienstag, den 29. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Krone Versammlung mit Referat von Hauptl. Grundler, Karlsruhe, über Völkerverbund, Völkerverständigung und Völkerverständigung. Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner laden freundlichst ein 1797 Der Vorstand.

Denken Sie immer daran! Wo es gilt, Fett, Schmutz, Anstrichungen und sonstigen Schmutz zu entfernen, können Sie am besten mit dem besten Mittel zu greifen. Das ist auch abzuwaschen und zu säubern gibt, das vielseitige IMI wird in jedem Hause seinen Mann sehen. Der Schmutz verbleibt, alles Fett weicht wie Butter an der Sonne. Und im übrigen: „Sauberkeit ist's halbes Leben.“

Aus aller Welt

Katastrophe bei einem Schweizer Flugmeeting

Zürich, 27. Sept. Ein heute vom Zentral-Schweizerischen Verein veranstaltetes Flugmeeting in Yverdon mußte infolge eines schrecklichen Unfalls vorzeitig abgebrochen werden. Als der Kaufmann Gerber-Hirsh seine Motorfluggänge unternahm und niederzulegen wollte, floh er in so geringer Höhe, daß der Apparat einen Teil der Zuschauermenge streifte. Drei Personen wurden getötet, zwanzig Personen verletzt, darunter drei bis vier schwer.

Hochwasser an der Oder

Das Hochwasser der Oder und ihrer Nebenflüsse hat besonders im Kreise Ratibor a große Verwüstungen angerichtet, zahlreiche Gemeinden sind vom Wasser abgeschnitten.

Chinesische Banditen bringen Zug zur Entgleisung

WTB, London, 27. Sept. Wie Reuters aus Peking meldet, wurde gestern nachmittag der Maden-Pekingzug 55 Meilen westlich Peking durch eine Räuberbande zum Entgleisen gebracht und ausgelüftet. 30 Personen wurden getötet, darunter der Lokomotivführer, der Fahrer und zwei andere Zugbeamte. Außerdem wurden viele Personen schwer verletzt.

Außerordentliche Sitzung des Linienjiffes „Hannover“

Das Linienjiff „Hannover“, eines der ältesten deutschen Kriegsjiffe, ist am 25. September im Wattenmeer in Kiel außer Dienst gestellt worden. Die „Hannover“ ist am 29. September 1905 in Wilhelmshafen von Sland gelassen und im Herbst 1907 in die deutsche Flotte eingereiht worden.

Religiöse Friedenskundgebung

Berlin, 27. Sept. Aus Anlaß des Besuchs der französischen Minister in Berlin wurde durch Bischof Dr. Schreiber der heutige Sonntagsgottesdienst der hiesigen französischen Katholiken zu einer allgemeinen religiösen Kundgebung der Katholiken Berlins für die Veröhnung unter den Völkern ausgetattet.

Heimfahrt des Zeppelin

Berlin, 27. Sept. Der „Graf Zeppelin“ befand sich um 17.50 Uhr MEZ über Gibraltar.

Letzte Nachrichten

Reichsparteitag der Staatspartei

Eine Rede des Reichsfinanzministers

Berlin, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Parteitag der Deutschen Staatspartei referierte der Vorsitzende der Staatsparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. August Weber, über die Gegenwartsfragen der Partei. Im Hinblick auf den Besuch der französischen Minister lagte er, der Erfolg der Zusammenarbeit sei nur zu erwarten, wenn Frankreich mehr als bisher Verständnis für die nationalen Empfindungen des deutschen Volkes zeige. Die Gefährdung der Wirtschaft könne nicht durch Währungsexperimente erstickt werden. Das Bestreben in der Wirtschaftspolitik müsse vor allem auf eine weitere Aktivierung der Handelsbilanz ausgehen. Deutschland könne nicht von sich aus die Weltkonjunktur wieder zum Ansteigen bringen. Dr. Weber schloß sein Referat mit dem Bekenntnis, daß die Staatspartei nach wie vor bereit sei, sich hinter die Regierungsrührung zu stellen.

Reichsfinanzminister Dietrich behandelte in seinem Referat eingehend den kleinen Siedlungsbaun in der Nähe der großen Städte und erklärte, er werde um die Durchführung dieses Planes kämpfen. Der französische Ministerbeisuch werde die Möglichkeit erweilen, wieder eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich möglich sei. Im Zentrum der Auseinandersetzung der nächsten Jahre werde das Problem der internationalen Verschuldung stehen. Zur enllischen Krise sagte der Minister, man müsse Nerven haben. Deutschereits dürfe nichts unternommen werden, was irgendein auch nur nach einer Inflation aussehe. Man dürfe auch die Deflation nicht künstlich übertreiben. Die Schwierigkeiten der Reichsfinanzen seien begründet in den Steuererlässen.

Rede des französischen Kriegsministers zur Abrüstung

Paris, 27. September. Der französische Kriegsminister Maginot hielt heute in Karente ein Vrogramm anläßlich der Entbillung eines Gefallenendenkmals eine längere Anrede, in der er sich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigte. Maginot bezeichnete es als Pflicht eines Volkes, bei der heutigen Weltlage für seine Sicherheit zu sorgen und vor keinen für die Sicherheit erforderlichen Opfern zurückzuführen. Die integrale Abrüstung sei nicht durchführbar. Die allgemeine Abrüstung könne auf den Widerstand der Nationen, die um ihre Sicherheit besorgt seien. Das Abrüstungsproblem könne praktisch nur in der Form einer Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung ins Auge gefaßt werden. Wenn aber auch die Rüstungseinschränkung oder Herabsetzung dem gebieterischen Sparmaßstab der Völker entspreche, so wollten diese doch ihre Sicherheit nicht gefährden. Jede Nation solle ihre Sicherheit in ihrer Weise auf, weil ihre Bedürfnisse verschieden seien. Es gebe hierfür keine einheitliche Auffassung. Deshalb könne die Rüstungseinschränkung nicht schematisch erfolgen. Nur eine Verständigung über die Sicherheit sei einheitsmäßig möglich. Nur eine Verständigung über die Sicherheit sei einheitsmäßig möglich. Nur eine Verständigung über gegenseitige Hilfeleistung gegen jeden Angriff.

Badisches Landesstheater
 Montag, 28. Sept.
 Volkshaus
Julius Cäsar
 Von Shakespeare
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende: Ehrhardt, Gernath, Sellin, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmeke, Herz, Hirt, Höder, Holbach, Klenckert, Klose, Kühne, Raiter, Rehner, V. Müller, Bräter, Schulte, v. d. Trenck, Cortius, Kuhn, Lindemann, H. Müller, Nagel, Ribintus, Seibert.
 Anfang 19.30 Uhr
 Ende 22.30 Uhr
 Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Di. 29.9. Julius Cäsar. Di. 30.9. Die Frau ohne Schatten. Do. 1.10. Tempo über hundert. Fr. 2.10. Die Entführung aus dem Serail. Sa. 3.10. Am weichen Knie. So. 4.10. Vormittags. Morgenfeier. Abends. Ewiges. Am Konzertabend Frauen haben das Wort.
Gute Geschäfte
 Lebensmittel, Kleider, Schuhwaren, Fein- und verschiedene andere Geschäfte wie Schneiderei, Bildhauerei, Schloßerei, Kaffee- und Bäckerei, Schuhmacherei von 1900. — Anschließung an zu verkaufen. Ebenso ein bis zwei Familienhäuser.
M. Büdem
 Herrenstraße 38.
 Vertreter mit 100.000 Kapital gesucht. Interessenten an Wohn- und Geschäftshäusern, täglich Probefahrt. Off. unt. Nr. 8 1349 an d. Volksfr.

DAS GROSSE HERBST-SONDERANGEBOT: Samstag, den 26. Sept. bis Samstag, den 3. Oktober

GARDINEN-TEPPICHE



Gemütlicher wohnen .. aber weniger dafür ausgeben!

Gardinen • Dekorationen	
Landhausgardinen 60-70 cm breit, Fantasie-Elamine, große Auswahl. Mtr. 65-70	42
Volle-Landhausgardinen 60 cm br., mit Elms.-Vol. u. Spitze, Mtr. 95-7 u.	72
Marquissette 150 cm breit, in weiß u. arab. farbig. Mtr.	92
Gardinen-Volle mehrfarbig, Künstl.-Druck, Indanthren, ca. 80 cm breit. Mtr.	98
Vorhangstoffe Schwedenstreifen Baumwolle für Diele u. Wirtschaft passend, 120 cm br. Mtr. 1.20 u.	95
Cretonne 120 cm breit, Indanthren, Künstlerdruck, hervorragend in der Wirkung. Mtr. 2.50 bis	1.50
Halbstore vom Meter, in großer Auswahl, in all. erdenklichen Ausführungen. Mtr. 7.50 bis	1.25
Halbstore vom Meter, auf feinem Sticker, mit Kunstseid., Mtr. 4.50 u.	3.90
Kunstseiden-Ripse 130 cm breit sehr wirkungsvoll. Mtr.	1.75
Jacquard-Ripse 120 cm breit, modern ev. Herbstmuster in vielen Farben. Mtr. 3.90 bis	1.90
Dekorationen aus Kunstseid.-Rips, moderne Form, Querbehang mit 15 cm langer, schwerer Drillerfranse, eigene Anfertigung. Mtr.	9.50
Dekorationen aus buntfarbigem Volle, reiche Volantverarbeitung, eigene Anfertigung. Mtr.	13.50
Dekorationen aus modern bedruckter Kunstseide, sehr wirkungsvoll, mit Indanthrenfranse verarbeitet. Mtr.	17.50

Unsere Fenster- u. Abteilungs-Ausstellung geben Ihnen zur Ausstattung der behaglichen Wohnung sehr wertvolle Anregungen!

In eigener Werkstatt fertigen wir jede gewünschte **Dekoration schnell und preiswert an**

Teppiche	
Bouclé-Teppiche reines Haargarn, beliebter Wohn- und Speisezimmer-Teppich. Größe ca. 165/240 300/200 350/250	26.50 u. 22.50 41.50 u. 34.50 63.- u. 52.-
Vorlagen reines Haargarnmaterial, Jacquardmuster 50/100 Mtr.	3.50
Velour-Teppiche aus guter Wolle, persisch und modern gemustert. Größe 350/250 300/200 165/240	Preis 93.- 62.- 42.-
Läufer modern gestreift, 90 cm, Mtr. 3.25 67 cm, Mtr. Mk.	2.25
Läufer-Bouclé Jacquard, modern gemustert 90 cm breit Mtr. 5.75, 68 cm breit	4.25

RINDPF

Wir unterhalten ein gut sort. Lager in Tisch- u. Diwandecken, Wollschlafdecken, Steppdecken, Matratzen, Bettgestelle und fertige Betten zu enorm billigen Preisen.

Die im Rhein- und Bodenseegebiet gesammelten Fundgegenstände...
 1800
 Die Badverwaltung.

Haupt- u. Nebenber. bietet sich Ihnen durch Betrieb eines...
 1800
 Die Badverwaltung.

Wo kann jung. Mädchen...
 1800
 Die Badverwaltung.

Was hat ein gut...
 1800
 Die Badverwaltung.

Küchen
 geölt, herabgel. Preise
 Fürnig
 1800
 Die Badverwaltung.

1. zwei Schrank 26...
 1800
 Die Badverwaltung.

Wein 123 Liter...
 1800
 Die Badverwaltung.

Reform-Küche
 in feiner Ausstattung...
 1800
 Die Badverwaltung.

Über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge...
 1800
 Die Badverwaltung.

Resi 3 Tage
Saltarello
 mit Maria Solveg, H. A. v. Schlettow, Mary Kid, E. v. Winterstein
 Jugendliche, Erwerbslose, Kleinrentner 3 und 5 Uhr 1/2 Preise

Gelbl. Speisekartoffeln
 für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten...
 Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 9. G. m. b. H., Karlsruhe Büro: Lauterbergstraße 3.
 Lager: Schiachhausstraße 11. Telefon 8100-8007.

Amtliche Bekanntmachungen
 Ueber das Vermögen des Eipsermeisters Hermann Willmendinger in Karlsruhe, Melancholionstraße 2, wurde heute nachmittag 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwicklung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist: Direktor Dr. J. Sommer in Karlsruhe, Kaiserallee 5. Vergleichstermin ist am 22. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Stadtmittelstraße 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist durch den Konkursverwalter, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 26. September 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 10. 1801

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels.
 Stadtschulrat
Friedrich Baschang
 sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.
 Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Baschang geb. Haas
Helmut Baschang
 Karlsruhe, den 27. September 1931.

Verzogen:
Dr. med. Ullmann
 Facharzt für Kinderkrankheiten
 jetzt Douglasstr. 15 II
 nächst Kaiserstr. u. Hauptpost
 Sprechz. 1/10-11, 3-4, Tel. 2042

Pat.-Bettröste 950
 jeder Art... 24.- 10.- 13.-
Schoner 275
 einf. oder gepolst.
M. Kachur, Kaiserstrasse 19

Dr. v. Renz ZURÜCK
 Soffenstr. 47 Telefon 2322
 SPRECHSTUNDEN: 8-9, 3-1/2 Uhr

Farbenhaus Weststadt
 Niederlage der Farben- und Lackfabrik Franz Lupo in Körnerstraße Nr. 42
 Ecke Soffenstr. beim Güterverkehrsamt
 Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Handelsregister-Einträge
 1. Johannes Haag, Zentralbelegungen, Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe in Karlsruhe, mit dem Hauptitz in Augsburg. Die Generalversammlung vom 8. Juli 1931 hat Verabreichung des Geschäftsbetriebs von 900.000 RM. auf 450.000 RM. beschließen.
 2. Wirsingmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, Geschäftsführer Wilhelm Schürmann, Fritz Lehmann, Emil Strommenger, Kaufleute in Duisburg-Ruhrort und Julius Gottlieb, Kaufmann, Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Gesellschaft vom 21. August 1931 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 7 geändert. Richtig gilt: Schürmann, Lehmann, Strommenger und Gottlieb sind weitere Geschäftsführer. Jeder von ihnen vertritt gemeinsam mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen. Der Geschäftsführer Gilbert bleibt weiter alleinvertretungsberechtigter. 21. IX. 31.
 3. Süddeutscher Gasthofs-Betrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung Karlsruhe, Franz Hoffmann, Direktor, und Franz Wächter, Oberingenieur, beide in Mannheim, sind als weitere Geschäftsführer bestellt. 26. IX. 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1802

Statt besonderer Anzeige
Todesanzeige
 Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubestorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Fritz Kilgus
 im Alter von 28 Jahren plötzlich aus unerwarteter Weise verschieden ist.
 Karlsruhe, 27. September 1931.
 In tiefem Schmerz:
 Frau Paula Kilgus, geb. Kunz und Kind Erlebe
 Friedrich Kilgus sen.
 Rina Kilgus, geb. Gittel
 Hermann Jenger
 Gust. Komader u. Geschwister
 Beerdigung: Mittwoch mittag 12 Uhr

Dankfagung
 Für die uns anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau
Anna Bernauer
 in so reichem Maße entgegengebrachtene Beweise herzlicher Anteilnahme sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.
 Ganz besonders danken wir, dem Belangereichen Kassalla für den erhellenden Grabstein, den Ehrenreiter der SPD, der 103. Reichsanstalt und der Redaktion und Verlag des Volksfreund für die anerkennenden und tröstenden Worte, für all die Blumenbinden und sonstigen Aufmerksamkeiten und allen die unserer lieben Verstorbenen das Geleit zu leisten Anbetracht gaben.
 Nicht veräumen möchten wir den sie behandelnden Ärzten, sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege warmherzig zu danken.
 Auch für all die vielen Aufmerksamkeiten während ihres langen und schweren Krankenlagers sei hiermit herzlich dankt.
 Karlsruhe, 27. September 1931
 Familie Heinrich Bernauer

Die große Fahrt (The big trail)

Handelsregister-Einträge
 1. Rees & Ede, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.
 2. Wolf Pfeiffer, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 26. IX. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

TRAUERBRIEFE
 liefert schnell und billig
 Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.
 Waldstrasse 28.

TRAUERBRIEFE
 liefert schnell und billig
 Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.
 Waldstrasse 28.